

# „Die Flutung Tübingens“

Warum man nach meinem Auszug aus der Breunengstraße nichts mehr von mir gehört hat und auch Andis Suchaktion, die er auf dem Postkasten angekündigt hatte, erfolglos blieb, sollte eigentlich jedem klar sein. Die Stimmen waren immer lauter geworden; die Stimmen der Tübinger, die all ihr Hab' und Gut in den Fluten verloren hatten. Mit der Flut hatte ich rein gar nichts zu tun gehabt, doch die Opfer der Flut suchten in ihrer Verzweiflung nach einem Sündenbock, auf den sie all ihre Wut entladen konnten. Nach der Veröffentlichung der Gedanken des anderen Lukas und des anderen, mephistoklischen Stephans, war ich zu diesem Sündenbock geworden. Vielleicht aber auch, weil ich irgendwann einmal erwähnt hatte, dass mir Tübingen auch als Insellandschaft gefallen würde. Da kamen die Schichtstufen viel besser zur Geltung... Zugegeben: in diesen Zeiten nicht sehr geschickt, doch würde ich es nicht revidieren.

Sie fühlten sich wohl hier. Die von Wasser umschlossenen Landmassen, die zerklüfteten Täler und vor allem all diese kleinen Höhlen, die das Wasser in den Karst gewaschen hatte, Doline reiste sich an Doline; hier sunt dracones.

Aber wo kamen die Drachen her? Diese Frage kann wohl nur Lukas beantworten und dieser verwies immer fort auf Phil's Nachforschungen. Die Drachen waren die Alternative zu Kilis Pandragonsache gewesen. Kili jedoch wollte davon gar nichts wissen. Er glaubte nicht an die Existenz von Drachen und noch viel weniger, dass Lukas und Phil sie entdeckt hatten. Darüber kam es zum Erlanger Zerwürfnis, wie man es mir erzählt hatte. Wie viele bei dem Erlanger Treffen dabei gewesen sind kann ich nicht sagen und wer auf welcher Seite stand, kann ich nicht sagen.



Als Lukas nach diesem Treffen nach Hause kam, war alles anders; ich berichtete darüber. Erst viel später erfuhr ich den Grund, erfuhr ich, dass bereits alles unaufhaltsam ins Rollen gekommen war. Die Nachforschungen von Lukas und Phil hatten sie geweckt; sie waren längst unter uns - zeitlich, wie geographisch gesehen. Am Anfang fanden sie sie noch faszinierend, diese kleinen, niedlichen, echsenartigen Geschöpfe, die ab und zu ein Rauchwölkchen aus ihren Nistern ausstießen. Doch irgendwann wurden sie größer und die Faszination schlug in Angst um. Die Flutung Tübingens - ich möchte noch einmal betonen, dass ich nichts damit zu tun hatte - war ein letzter Versuch gewesen die Geschichte aufzuhalten. Ohne Erfolg. Nie sunt dracones!